

# Zentrale Lösung

von Holger Hespelien

**Die bayerische Gemeinde Hallbergmoos hat in Sachen IT-gestützte Verwaltungsmodernisierung Nägel mit Köpfen gemacht: Mit dem Umstieg auf das kaufmännische Rechnungswesen war eine komplette Neuausrichtung der IT-Architektur verbunden.**

**D**ie Gemeinde Hallbergmoos am Rande des Münchner Flughafens hat sich in den letzten Jahren zum High-Tech-Standort entwickelt: Zahlreiche internationale Unternehmen, vor allem aus der IT-Branche, siedelten sich im günstig gelegenen Gewerbegebiet der Gemeinde an. Auf High-Tech und Fortschritt setzt auch die örtliche Kommunalverwaltung, die sich als moderner Dienstleister versteht und die in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von Innovationen umgesetzt hat. So war Hallbergmoos vor zwei Jahren die erste Gemeinde in Deutschland, die komplett von der Kameralistik auf das kaufmännische Rechnungswesen umgestellt hat, wie es in der Privatwirtschaft üblich ist.

Die Umstellung des Finanzwesens in Hallbergmoos war ein Pilotprojekt des Bayerischen Gemeindetages. Das Projekt sollte zeigen, ob auch in kleinen- bis mittelgroßen Kommunen die Einführung der Doppik mit vertretbarem Aufwand möglich ist. Klaus Stallmeister, erster Bürgermeister von Hallbergmoos, nennt als sein wichtigstes Ziel des Projekts, „die Lesbarkeit des Haushalts zu verbessern, um Gemeinderat und Bürgerschaft besser über entstandene Kosten und Leistungen zu informieren“. An die

Stelle der geldverbrauchsorientierten Mittelbewirtschaftung müsse eine ressourcenorientierte Steuerung treten, die besser geeignet sei, die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Gemeinde zu sichern und neue finanzielle Spielräume aufzuzeigen.

Die Münchner 2Plus Consult GmbH, eine Gesellschaft der Bayerischen Verwaltungsschule und der Bayerischen Akademie für Verwaltungs-Management, begleitete das Projekt und war insbesondere mit der Auswahl einer geeigneten Softwarelösung betraut. Die Wahl fiel dabei auf die Software newsystem kommunal vom Ulmer Anbieter Infoma, eine Komplettlösung für das doppische Rechnungswesen. Vor der Umstellung des Finanzwesens mussten in Hallbergmoos aber zunächst geeignete technische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die externen Berater empfahlen der Gemeindeverwaltung, eine Serverbasierte IT-Umgebung auf Basis der Lösungen von Citrix Systems einzurichten. Ziel war, die IT-Administration zu entlasten und damit die Umstellung auf das neue Rechnungswesen zu vereinfachen.

In einer Citrix-Umgebung werden Anwendungen auf einem zentralen Server installiert, dem Citrix MetaFrame Presentation Server.

Die Anwender arbeiten mit der gewohnten Benutzeroberfläche der Anwendungen, während die eigentliche Programmlogik komplett auf dem Server ausgeführt wird. Nur die Tastatureingaben, Mausklicks und Bildschirmupdates werden zwischen Client und Server über das Netzwerk übertragen. Dies ermöglicht zügiges Arbeiten auch bei



Hallbergmoos: Neue Zeitrechnung.

geringer Netzwerkbandbreite. Auf dem Endgerät des Anwenders muss dazu lediglich die Client-Software von Citrix, der so genannte ICA-Client, installiert sein.

Die Vorteile der Access Infrastructure Software von Citrix zeigen sich in der Praxis: „Die Anwendungen und Datenbank-Clients, die für die kaufmännische Buchhaltung benötigt werden, musste ich nur noch einmal auf dem Server installieren und nicht mehr an jedem Arbeitsplatz“, berichtet Karl Wöhrle, der IT-



Bürgerbüro: Nutznießer der neuen IT-Architektur.

Systemadministrator der Gemeinde. „Das spart enorm viel Zeit bei der Einrichtung der Applikationen und bei jedem Update.“ Die Gemeindeverwaltung nutzt zurzeit Citrix MetaFrame XP Presentation Server, Feature Release 2, in einer Metaframe Serverfarm unter Windows 2000. Rund 15 Mitarbeiter haben damit Zugriff auf die Software new-system kommunal. Daneben werden einige weitere Applikationen zentral vom Server aus bereitgestellt: Anwendungen für das Einwohnermeldeamt, ein Internet-Branchenbuch, das Sitzungsprogramm, ein grafisches Informationssystem, Standardapplikationen wie Microsoft Word sowie ein Routenplaner.

Ein großer Vorzug der Citrix-Lösung ist die unkomplizierte Anbindung externer Standorte. Zur Gemeindeverwaltung Hallbergmoos gehören insgesamt elf Außenstellen, die alle die IT-Anwendungen der Gemeinde nutzen. Früher musste Karl Wöhrl selbst in den Bauhof, zur Kläranlage oder in das Jugendzentrum fahren, um neue Anwendungen einzuspielen oder Rechner zu warten. Heute greifen die Mitarbeiter über sichere VPN-Verbindungen via DSL auf die Applikationen zu – und arbeiten genau so, als ob die Anwendungen lokal auf ihrem Rechner installiert wären. „Da wir nur mit so genannten Published Ap-

plications arbeiten, die sich nahtlos in den lokalen Desktop integrieren, haben viele unserer Mitarbeiter die Umstellung auf Server-based Computing überhaupt nicht bemerkt“, sagt Karl Wöhrl. „Deutlich spürbar ist aber der geringere Wartungsaufwand: Die früher oft individuell eingerichteten PCs mit lokal installierten Anwendungen waren wesentlich fehleranfälliger als die heutige IT-Umgebung.“

Die Gemeinde Hallbergmoos profitiert mittlerweile in vielen Bereichen von der Citrix-Lösung. Im Bürgerbüro des Rathauses gibt es zum Beispiel keine festen Arbeitsplätze mehr: Die Mitarbeiter der zentralen Anlaufstelle füllen die Schreibtische morgens von vorne nach hinten auf und sitzen so möglichst nahe an den Besuchern. Die Citrix-Umgebung macht es möglich, dass die Mitarbeiter ihre persönliche Arbeitsoberfläche an jedem beliebigen Rechner aufrufen können. Mehr Flexibilität gibt es jetzt auch bei der Wahl des Client-Betriebssystems: Der Rechner in der Einrichtung für mobile Jugendarbeit läuft beispielsweise unter Linux und kann über den ICA-Client für Linux auch die Windows-Anwendungen der Gemeinde aufrufen.

Selbst ältere Endgeräte mit geringer Hardware-Ausstattung können in der Citrix-Umgebung ressourcenintensive Anwendungen nutzen, da der Server die Rechenarbeit übernimmt. Das hat sich in der Volkshochschule Hallbergmoos bezahlt gemacht: Im dortigen Schulungsraum stehen zehn PCs, die etwa fünf Jahre alt sind. Bei der Umstellung auf Office 2003 hätte man diese durch leistungsfähigere Rechner ersetzen müssen. In der

Citrix-Umgebung können die vorhandenen Computer jedoch problemlos weiter verwendet werden. So spart die Gemeinde bares Geld. Derzeit plant Karl Wöhrl bereits das nächste Projekt: „Im kommenden Jahr wollen wir im Kindergarten Regenbogen Thin Clients einführen. Diese kompakten und abgespeckten Rechner sind praktisch wartungsfrei, verursachen noch weniger Kosten – und keinen Lärm. Wenn wir damit gute Erfahrungen machen, wäre es denkbar, Thin Clients auch an anderen Arbeitsplätzen einzuführen.“ Die Möglichkeiten der neuen IT-Umgebung sind also noch längst nicht ausgeschöpft.

*Holger Hespelin ist Mitarbeiter von Citrix Systems.*

– Anzeige –

